

Schatten Seiten von MONTE CARLO

Ein nachdenkliches Kapitel von Ossip Dymow

Mit photographischen Illustrationen von Casparius und Gerzely

Azurblaues Meer, schlanke Palmen, beäübender Magnolienduft, weiche Musik von früh bis spät, berückende Kleiderpracht, schöne Frauen aus aller Welt, geldstolze Millionäre — dazu der prickelnde Geruch des Goldes, das so betörende Aroma nahen, unsinnigen Reichtums, der sich ganz plötzlich aus heiterem Himmel auf das Haupt eines Glückspilzes niederlassen wird . . . So stellt man sich Monte Carlo vor. So malt sich dieses in seiner Art unvergleichliche Fleckchen Erde in der Einbildung der Menschen. Sie glauben, dort herrsche ewiger Feiertag, märchenhafter Frühling. Immer, nie ermüdend leuchtet die Sonne, unablässig berauscht Musik die Sinne und herrliche, strahlend schöne Frauen harren des Auserwählten, um ihm ihre Liebe anzutragen.

Sagen und Legenden spinnen sich seit langem um diesen winzigen Erdenwinkel. Was für Dinge und Undinge werden nicht über Monte Carlo geschrieben und er-



So fängt es immer an

zählt! Und es bleibt die Sehnsucht aller Phantasten, aller Tagträumer, aller Glücksucher — dieses irdische Paradies zu betreten, an seinen Gütern teilzuhaben, seine Gaben zu kosten.

Überall auf Erden herrscht nüchternes Maßhalten, kühle Logik, alles ist genau ausgerechnet und zwei-